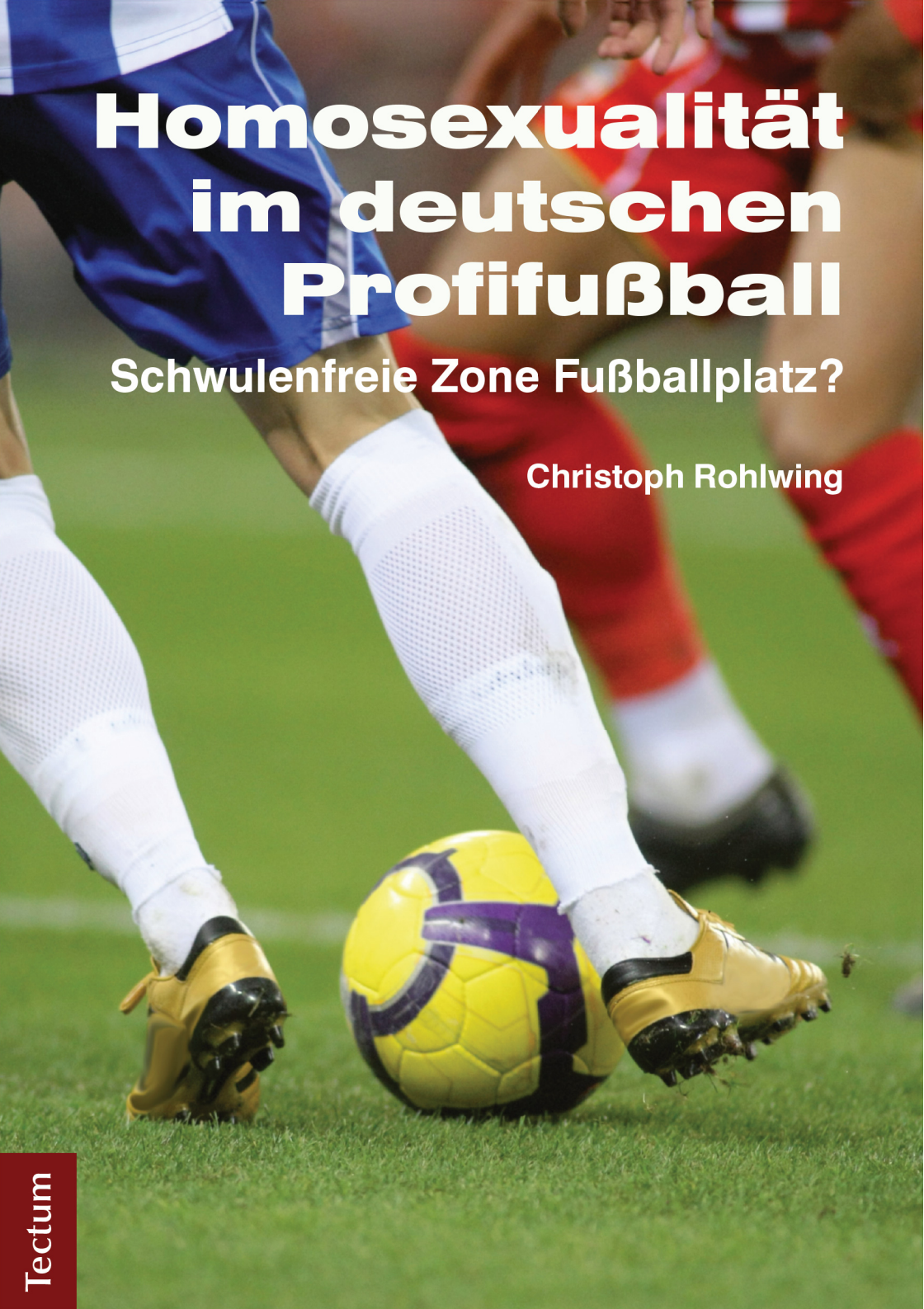

Homosexualität im deutschen Profifußball

Schwulenfreie Zone Fußballplatz?

Christoph Rohlwing

Tectum

WISSENSCHAFTLICHE BEITRÄGE AUS DEM TECTUM VERLAG

Reihe Sozialwissenschaften

WISSENSCHAFTLICHE BEITRÄGE AUS DEM TECTUM VERLAG

Reihe Sozialwissenschaften

Band 65

Christoph Rohlwing

Homosexualität im deutschen Profifußball

Schwulenfreie Zone Fußballplatz?

Tectum Verlag

Christoph Rohlwing

Homosexualität im deutschen Profifußball.
Schwulenfreie Zone Fußballplatz?
Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag:
Reihe: Sozialwissenschaften; Bd. 65
© Tectum Verlag Marburg, 2015

ISSN: 1861-8049
ISBN 978-3-8288-6305-7
(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Buch
unter der ISBN 978-3-8288-3596-2 im Tectum Verlag erschienen.)

Umschlagabbildung: shutterstock.com | Maxisport
Umschlaggestaltung: Norman Rinkenberger | Tectum Verlag

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de
www.facebook.com/tectum.verlag

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

INHALT

1 Zur Themenwahl 7
2 Einleitung..... 9
3 Die Konstruktion des Begriffs Männlichkeit..... 13
4 Die Konstruktion des Begriffs Homosexualität..... 27
5 Zwischenfazit 39
6 Das Interview als Methode 45
7 Homosexualität im deutschen Profifußball 49
8 Der Fall Thomas Hitzlsperger 59
8.1 Der Fußballprofi Thomas Hitzlsperger 60
8.2 Thomas Hitzlsperger: Der erste deutsche Fußballprofi bekennt sich zu seiner Homosexualität. 61
8.3 Was hat Thomas Hitzlsperger nach über einem Jahr mit seinem öffentlichen Coming-out bewirkt? 64
9 Fazit..... 67
10 Abschließende Bemerkung 73
Anhang
Interview mit Corny Littmann 75
Literaturverzeichnis 95
Danksagung 99

1 ZUR THEMENWAHL

Bis Mai 2014 war ich selbst aktiver Fußballer und hatte schon vor meiner Einschulung angefangen, Fußball in einem Verein zu spielen. Dabei habe ich im Jugendbereich diverse Auswahlmannschaften (Stadtauswahl, DFB-Stützpunkt und Niedersachsenauswahl) durchlaufen. Da ich auf Vereinsebene im Jugendbereich in verschiedenen Spielklassen gespielt habe, bin ich mit den Strukturen und den Gegebenheiten im Jugendfußball seit Langem vertraut. Im Herrenbereich habe ich in der Saison 2010/2011 in der Regionalliga-Mannschaft des SV Wilhelmshaven gespielt. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass diese Vierte Liga ein schmaler Grat zwischen Amateur- und Profifußball ist. Zu Beginn der Saison wurde ich von einem älteren Spieler gefragt, ob ich denn eine Freundin hätte. Daraufhin antwortete ich mit einem Nein, worauf sofort die Frage folgte, ob ich schwul sei. Schwächen im Fußball, egal welcher Art, dürfen schon in den höher spielenden Jugendmannschaften nicht gezeigt werden und erst recht nicht im Herrenbereich. Der häufige Gebrauch von Ausdrücken wie „schwule Sau“ oder „Schwuchtel“ erweckt den Anschein, dass Homosexualität im Fußball als eine Schwäche betrachtet wird.

Es wäre sicherlich auch interessant herauszufinden, wie Amateurspieler mit dem Thema Homosexualität und Fußball umgehen oder wie mit diesem Thema im Frauenfußball (Amateur- und Profibereich) umgegangen wird. Allerdings möchte ich mich im Rahmen dieser Arbeit auf den Profibereich der Männer in Deutschland konzentrieren. Aufgrund meiner langjährigen Erfahrung, dem Coming-out von Hitzlsperger und dem Erlebnis

im Jahr 2010 beim SV Wilhelmshaven habe ich mich für dieses Thema entschieden.

2 EINLEITUNG

Einerseits ist Homosexualität im deutschen Profifußball ein Tabu, andererseits ist es dennoch hochaktuell, wie es der Fall Cassano oder auch das Coming-out von Hitzlsperger verdeutlichen. Der 29-jährige italienische Nationalspieler Cassano fiel im Trainingsquartier zur Zeit der Europameisterschaft 2012 in Polen und der Ukraine aufgrund seiner schwulenfeindlichen Äußerungen negativ auf („Ich hoffe, dass keine Schwulen in der Mannschaft sind.") Erst nach heftiger Kritik von Homosexuellen-Vertretern und Politikern entschuldigte sich Cassano für seine Äußerung.[1]

Homosexualität ist in unserer heutigen Gesellschaft in vielen Bereichen kein Tabuthema mehr. In Deutschland sind ca. 10 bis 15 % der Männer homosexuell,[2] und in den ersten drei deutschen Profiligen gibt es 1581 Spieler.[3] Rein statistisch betrachtet ist es eher unwahrscheinlich, dass es keinen homosexuellen Profispieler in Deutschland gibt. Das zeigt auch die Aussage von Müller-Hohenstein (Sportjournalistin und Moderatorin des Aktuellen Sportstudios im ZDF): „Wenn man eine Fußballmannschaft als Abbild der durchschnittlichen männlichen Bevölkerungsstruktur hernimmt, so kann man davon ausgehen, dass es im deutschen Profifußball homosexuelle Spieler gibt."[4] Deshalb stellt sich für mich die zentrale Frage: „Warum outen sich im deutschen Profi-

1 Vgl. Semmler, Robert (2012)

2 Vgl. de Hek, Alexandra Martine (2011): S. 83.

3 Seidel, Matthias (2015)

4 Erb, Andreas/ Leibfried, Dirk (2011): S. 7.

fußball keine homosexuellen Spieler?“ Daraus ergibt sich meiner Ansicht nach Folgendes:

Fußball ist ein echter Männersport. Homosexualität gilt nicht als männlich und bedeutet, nicht normal zu sein. Um dem Ideal eines männlichen Fußballers zu entsprechen, ist der Druck groß, die eigene Homosexualität geheim zu halten, weil niemand wissen kann, wie das Umfeld (eigene Mannschaft, Fans, Verein, Sponsoren usw.) reagiert.

Um meine These zu belegen bzw. zu widerlegen, werde ich zunächst die Begriffe Männlichkeit und Homosexualität näher beleuchten und versuchen zu klären, was man unter diesen Begriffen aus soziologischer Sicht versteht und wie sie konstruiert werden. Dann werde ich mich direkt mit dem Thema der Homosexualität im deutschen Profifußball befassen.

Des Weiteren habe ich ein Experteninterview mit Cornelius Littmann geführt. „Corny“ Littmann, geboren 1952, lebt in Hamburg und ist Unternehmer sowie ehemaliger Präsident des FC St. Pauli. Littmann bekannte sich von Anfang an während seiner Tätigkeit als Präsident des FC St. Pauli zu seiner Homosexualität.

Den Leitfaden für das Interview habe ich in der Form von Klaus Konrad in die Makroplanung und die anschließende Mikroplanung unterteilt. In diesem Zusammenhang bestimmt die Makroplanung die Struktur des Interviews, und bei der Mikroplanung habe ich darauf geachtet, den Interviewten weder zu unter- noch zu überfordern.[5]

Aufgrund der Komplexität des Themas habe ich mich für das Prinzip der Triangulation entschieden.

> „Vereinfacht ausgedrückt bezeichnet der Begriff Triangulation, dass ein Forschungsgegenstand von (mindestens) zwei Punkten aus betrachtet – oder konstruktivistisch formuliert: konstituiert – wird. In der Regel wird die Betrachtung von zwei und mehr Punkten aus durch die Verwendung verschiedener methodischer Zugänge realisiert.“[6]

---

5 Vgl. Konrad, Klaus (2011): S. 37.

6 Flick, Uwe (2011): S. 11.